

## Die Hochmoorbulten-Gesellschaft im Emsdettener Venn

F. R u n g e , Münster

Das Emsdettener Venn ist ein weitgehend entwässertes Hochmoor. Nur noch auf geringen, nicht abgetorften Flächen blieb die charakteristische Hochmoorvegetation bis heute erhalten. Birkengebüsche und -bäume umrahmen diese offenen Stellen. Auf einer solchen unbewaldeten Fläche, etwa in der Mitte des Venns, machte ich am 18. 8. 68 eine pflanzensoziologische Aufnahme. Die Vegetation der Aufnahme-fläche glich fast ganz der der übrigen, nicht abgetorften, nassesten Flächen.

Hochmoorbulten-Ges., Spagnetum magellanicum; 45 qm; 49 m ü. d. M.; Expos. etwa 0°; nicht abgetorft; nur wenig von einzelnen, in der Nähe stehenden, bis 6 m hohen Birken beschattet; Bedeckung 100%; Oberfläche bultig, Bulten bis 20 cm hoch.

- Scheiden-Wollgras, *Eriophorum vaginatum* 3
- Glockenheide, *Erica tetralix* 3
- Rosmarinheide, *Andromeda polifolia* 1
- Moosbeere, *Vaccinium oxycoccus* 1
- × Schmalblättriges Wollgras, *Eriophorum angustifolium* 1
- Moorbirke, *Betula pubescens*, Keimlinge +
- Moorbirke, *Betula pubescens*, bis 60 cm hohe Sträucher +
- Weißbirke, *Betula verrucosa*, bis 40 cm hohe Sträucher +
- × Gefranstes Torfmoos, *Sphagnum fimbriatum* 3
- Mittleres Torfmoos, *Sphagnum magellanicum* 1
- Warziges Torfmoos, *Sphagnum papillosum* 1
- Schlitzkeldchmoos, *Odontoschisma sphagni* +
- Großähriges Kopfsproßmoos, *Cephalozia macrostachya* +
- Großzelliges Kopfsproßmoos, *Cephalozia connivens* +
- Torf-Krummstielmoos, *Campylopus piriformis* +
- Nickendes Pohlmoos, *Pohlia nutans* +
- Rotstengelmoos, *Pleurozium schreberi* +
- Wellenblättriges Gabelzahnmoos, *Dicranum undulatum* r
- Rentierflechte, *Cladonia* spec. +
- Blasenflechte, *Parmelia physodes* +
- × Roßhaarschwindling, *Marasmius androsaceus* 1
- ein Schwefelkopf, *Naematoloma* spec. r

Herr Oberstudienrat F. Ne u, Coesfeld, bestimmte entgegenkommenderweise die Moose.

Die mit ○ bezeichneten Arten wuchsen auf den Bulten oder bildeten solche, die mit × gekennzeichneten Pflanzen standen in den Schlenken zwischen den Bulten.

Das Bodenprofil inmitten der Aufnahme-fläche zeigte in einer Schlenke folgenden Aufbau:

A<sub>0</sub> 1 cm Streu, locker, frisch, scharf abgegrenzt gegen

T<sub>1</sub> 4 cm dunkelbrauner, ziemlich stark zersetzter Hochmoortorf, feucht, stark durchwurzelt, ziemlich scharf abgegrenzt gegen

T<sub>2</sub> > 30 cm brauner Hochmoortorf mit Faserschöpfen des Scheiden-Wollgrases, oben ziemlich stark, unten wenig zersetzt, naß, oben ziemlich stark, unten kaum durchwurzelt. Der Wasserspiegel stand in 29 cm Tiefe.

Schon in 15 cm Tiefe fand ich im Torf keine Reste der Glockenheide, vielmehr massenhaft Torfmoos-Teile und die Wollgras-Faserschöpfe.

Aus der Aufnahme geht hervor, daß zwar noch viele Hochmoorpflanzen (Scheiden-Wollgras, Rosmarinheide, Moosbeere, Mittleres Torfmoos) vorhanden sind, daß aber die Verheidung längst eingesetzt hat (Glockenheide 3, aber in 15 cm Tiefe noch keine *Erica*-Teile) und daß die Fläche langsam in den Birkenbusch übergeht (viele Birkenkeimlinge und -sträucher, ziemlich starke Zersetzung der obersten Torfschicht, Wasserspiegel trotz des regenreichen Sommers 1968 in ziemlicher Tiefe). Nur durch die Anstauung des Wassers, also das Zuwerfen der Entwässerungsgräben, dürfte sich die weitere Entwicklung zum Birkenbusch und damit das Aussterben der Hochmoorpflanzen auf den nicht abgetorften Flächen verhindern lassen.

Anschrift des Verfassers: Dr. F. Runge, Museum für Naturkunde, 44 Münster (Westf.), Himmelreichallee 50.

## **Die Melolonthinae-Fauna des Waldgebietes „Hohe Ward“ bei Münster (Col. Scarabaeidae)**

K. A l f e s, Münster

Aus Westfalen liegen bisher im Vergleich zu anderen Landschaften nur wenige Käfer-Faunenlisten einzelner Orte vor. Bei diesen wenigen Arbeiten sind bestimmte Käferfamilien (z. B. Carabidae, Cerambycidae) gründlicher bearbeitet als etwa die hier angesprochene Unterfamilie Melolonthinae. Aus diesem Grunde habe ich von 1964 bis 1968 das Waldgebiet „Hohe Ward“ etwa zehn Kilometer südlich von Münster/Westfalen auf das Vorkommen von Melolonthinae-Arten untersucht. Obwohl das Untersuchungsgebiet von Münster aus über die Bundesstraße 54 schnell zu erreichen ist, war es bis dahin koleopterologisch überhaupt nicht erforscht. Die Literatur enthält keine Funde aus der Hohen Ward.

Das Untersuchungsgebiet — es umfaßt eine Fläche von rund zwölf Quadratkilometern — ist ein Teil des Münsterländer Hauptkiessandzuges. Das Gelände ist leicht wellig, die höchste Erhebung beträgt 63 m über dem Meeresspiegel. In Südost-Nordwest-Richtung läuft ein 500 m breiter Sandstreifen durch das Gebiet. Hier bilden Kiefern-